

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

126 (1.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494138)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellen, gerne entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Recht der Zeitung

Interaktionsgebühr für die Corpussseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 126.

Freitag den 1. Juni 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Se. Kgl. Hoheit der Großherzog haben geruht:
zum 1. Juli d. J.
den Amtsassessor Meyer in Jever mit der Funktion eines Stadtsyndikus beim Stadtmagistrat in Oldenburg bis weiter zu beauftragen,
den Amtsassessor Tenge in Eutin als Hilfsbeamten an das Amt Jever zu versetzen,
den Amtsauditor Ahlhorn in Westerstede zum zweiten Hilfsarbeiter und Sekretär bei der Regierung in Eutin, sowie
die Accessisten Schauenburg und Dr. Fimmen zu Amtsauditoren zu ernennen und dem Amte Elsfleth bez. dem Amte Friesoythe als Hilfsbeamte zuzuweisen;
zum 1. August d. J.
den Registrator beim Finanzdepartement, Sekretär Weichardt, zum Vorstande der Registratur des Staatsministeriums und zum Registrator beim Gesamtministerium und bei den Departements des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, der Justiz und der Kirchen und Schulen und unter Verleihung des Titels Ministerialsekretär,
und zum 1. Juni d. J.
die Gerichtsschreibergehilfen Heidrich in Oberstein und Heindl in Birkenfeld zu Gerichtsschreibern zu ernennen, sowie zum 1. Juli d. J.
den Amtsschreiber Witten in Jever auf sein Ansuchen zur Disposition zu stellen.

Se. Kgl. Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:
das Ehren-Mitterkreuz 1. Klasse:
dem Königlich Preussischen Major beim Stabe des 1. Garde-Dräger-Regiments Königin von Großbritannien und Irland, von Blumenthal;
das Ehrenkreuz 2. Klasse:
dem Königlich Preussischen Feldwebel der Schloßgarde-Pompagnie in Berlin, Boye,
dem Großherzoglich Badischen Hofoffizianten Wefrle in Karlsruhe.

Eine neue Judith.

Roman in zwei Bänden von H. Rider Haggard.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Kataste Rümelin.

(Fortsetzung.)

Mrs. Good schüttelte prophetisch ihr Haupt.
„Keinen Pfennig bekomme ich mehr davon zu sehen,“ sagte sie. „Wenn ich nur meinen Mann zurück hätte und wir diesen entsetzlichen Ort lebendig verlassen könnten, so wollte ich schon dankbar und zufrieden sein. Aber sehen Sie, Kapitän Niel, ich habe hier einen Korb mit Speisen vollgepackt — Brot, Fleisch, hartgekochte Eier und eine Flasche Drei-Sternen-Brandy. Vielleicht kann dies Ihnen und der jungen Dame noch nützlich sein, bis Sie heimkommen. Ich weiß nicht, wo Sie heute Nacht schlafen werden, denn die Engländer liegen noch immer in Standerton, so daß Sie dort nicht bleiben können. Nein, danken Sie mir nicht — ich hätte nicht weniger thun können. Leben Sie wohl — leben Sie wohl, Mich, ich hoffe, Sie werden gut durchkommen. Aber passen Sie ein wenig auf; die Leute, die Sie bei sich haben, sind von der schlimmsten Sorte. Sie haben heute Morgen in der Küche über Sie gelacht und gesprochen, und einer meiner Leute hat gehört, wie der Mann mit dem langen Haar sagte, jedenfalls würden sie morgen früh nicht mehr von Ihnen belästigt werden. Ich weiß nicht, was er damit meinte; vielleicht wird die Eskorte abgelöst, aber ich dachte, ich wollte es Ihnen jedenfalls sagen.“
John blickte ernst, sein Verdacht war wieder erwacht, aber in diesem Augenblick tritt einer der besprochenen Männer heran und sagte, sie müßten sofort aufbrechen, und so fuhren sie denn ab.
Der zweite Reisetag glück völlig dem ersten. Die Straße war gänzlich verödet; sie begegneten keinen Eng-

Politische Uebersicht.

Berlin, 30. Mai. Die hiesige freiconservative Post schrieb dieser Tage:

„Man weiß, wie viele politische und finanzielle Spekulationen sich an die Kanalvorlage knüpfen, und es ist natürlich, daß die dabei beteiligten Kreise hoffen, was sie wünschen. Aber sowohl für die Staatsregierung wie für den Landtag sind eben doch andere Gesichtspunkte maßgebend, als die Interessen politischer oder finanzieller Spekulation.“

Die Frankf. Ztg. bemerkt dazu:
„Das ist einfach köstlich. Eine politische Aktion, für die der Kaiser in ungewöhnlicher Weise sich engagiert hat, die einen Teil seiner persönlichen Politik bildet und für die im vergangenen Jahre das ganze Staatsministerium sich hat stark machen müssen, erscheint jetzt als das Werk politischer und finanzieller Spekulanten. Ob da nicht Manchem hänge wird vor dem Moment, wo auch die Flottenvorlage dem Verdacht ähnlicher Spekulation verfällt?“

Wenn dazu kommt, so kann sich die Post das Verdienst zuschreiben, den Ton für solch unwürdige Verdächtigungen angeschlagen zu haben.
Zwei dem Berliner Schöffengerichte vorliegende Fälle liefern wiederum charakteristische Beispiele für die Seltsamkeit des ambulanten Gerichtsstandes der Presse. In dem einen Falle klagte der Kgl. Bayerische Kammerfänger Bruck, der Gatte der geschiedenen Gräfin Larisch, Tochter des Herzogs Ludwig von Bayern, gegen den Theaterkritiker der Elberfelder Neuesten Nachrichten wegen Verleumdung. Der Verklagte wohnt in Elberfeld, der Kläger auf seinem Schlosse in Tegernsee, und die Verhandlung findet in Berlin statt, weil dort einige Nummern des Elberfelder Blattes vertrieben werden. In dem andern Falle handelt es sich um einen Prozeß gegen einen Nürnberger Redakteur, der von einem Manne in Rega in Sachen angekreuzt wird und gleichfalls in Berlin zur Verhandlung kommt. Der ambulante Gerichtsstand stellt mehr juristischer Spitzfindigkeit als dem gesunden Menschenverstande ein ehrendes Zeugnis aus. Letzterem mehr Spielraum zu gönnen, würde aber nicht

nur für die Rechtsprechung selbst von Vorteil sein, sondern auch beim Volke die Unbegreiflichkeiten im Rechtsleben mehr und mehr schwinden machen.

Berlin, 30. Mai. Ein Vorfall, der zu durchaus unbegründeten Gerüchten Veranlassung gegeben hat, hat sich heute beim Kultusministerium zugetragen. Ein junger Mensch stellte sich, als der Kaiser im offenen Wagen vorüberfuhr, an den Bürgersteig und machte unschuldige Bewegungen. Passanten holt'n einen Schutzmann, der den Mann sistierte. Er wurde nach dem gegenüberliegenden Ministerium des Innern gebracht. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er Courbet heiße, 27 Jahre alt sei und Friedrichstraße 129 wohne. Früher sei er Lehrer in Pyritz gewesen. Ueber den Grund seines auffallenden Benehmens befragt, sagte er, er habe eine Demonstration gegen die Prostituierten beabsichtigt, die ihn unglücklich gemacht und ihn aus seinem Amt gebracht hätten. Aus den verworrenen Reden des Sistierten geht offenbar hervor, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Es ist anzunehmen, daß der Kaiser bei seiner Vorüberfahrt von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt hat. Die Sistierung hatte die Ansammlung großer Menschenmengen zur Folge gehabt, und es war das Gerücht entstanden, daß auf den Kaiser geschossen sei.

Anläßlich der Berliner Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen haben heute sämtliche Unteroffiziere der Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß die Rote Alexandermedaille, sämtliche Mannschaften die Kronenordenmedaille erhalten. Ein Teil der dekorierten Leute hatte die Medaille schon bei der heutigen Feier angelegt.

Frankreich. Paris, 30. Mai. Präsident Loubet beauftragte heute Vormittag die Abteilung für das ausländische Kunstgewerbe auf der Invaliden-Explanade und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Bei allen Abteilungen wurde der Präsident von den Generalkommissaren empfangen, welche die Führung übernahmen und dem Präsidenten die hervorragendsten Aussteller vorstellten. In der deutschen Abteilung verweilte der Präsident besonders lange, namentlich bei der Ausstellung der Sonneberger Spielwarenindustrie und vor den Erzeugnissen der deutschen Goldschmiedekunst.

23. Kapitel.

In den Wogen des Waal.
Der Tag war ganz überwältigend heiß gewesen, und unsere Reiterden saßen förmlich nach Luft schnappend, im Schatten des Wagens. Während des Nachmittags war ein leichtes Lüftchen gegangen, doch auch dies hatte sich gelegt, und die erstickende Luft lag dick und schwer auf Mensch und Tier. Selbst die Boeren schienen unter der Hitze zu leiden, denn sie lagen beide, wenige Schritte zur Linken, fest schlafend im Gras. Die Pferde waren so erschöpft, daß sie nicht einmal mehr fressen wollten, und humpelten, soweit es ihnen ihre Aniehalter gestatteten, hin und her, indem sie bald hier, bald dort ein Maul voll Gras nahmen. Der einzige, der sich aus der Hitze nichts zu machen schien, war der Zulu Mouti, der in der Nähe der Pferde auf einem Ameisenhaufen im vollen Glanz der untergehenden Sonne saß und behaglich ein Lied seiner eignen Erfindung summite, denn Julius können so gut improvisieren wie Italiener.

„Essen Sie noch ein Ei, Jesh?“ sagte John. „Es wird Ihnen gut thun.“

„Nein, danke schön; das letzte ist mir fast in der Kehle stecken geblieben.“

„Es wäre doch besser für Sie; Gott weiß, wann und wo wir wieder Halt machen werden. Ich kann aus unsem köstlichen Begleitern nichts herausbringen; entweder wissen sie nichts, oder wollen es nicht sagen.“

„Ich kann nicht mehr essen, John. Es zieht ein Sturm herauf, ich fühle es an meinem Kopf, und vor einem Gewitter kann ich nie essen — auch nicht, wenn ich müde bin.“

Danach ruhte das Gespräch eine Weile.

„John,“ sagte Jesh endlich, „wo glauben Sie denn, daß wir heute übernachten werden? Wenn wir die Hauptstraße verfolgen, müssen wir in einer Stunde in Standerton sein.“

ländern, keinen Boeren, keinen Kaffern — nichts war zu sehen, als einige Radel Wild, die an den Abhängen grasen. Gegen zwei Uhr indessen, als sie nach einer kurzen Rast gerade wieder aufgebrochen waren, hatten sie ein kleines Abenteuer. Das Pferd des Gnuis trat unversehens in die Höhle eines Ameisenbären, stürzte und schleuderte den Reiter über seinen Kopf hinaus. Er war in der nächsten Minute wieder aufgestanden, aber sein Kopf war auf dem Kinnboden eines toten Bodes aufgeschlagen und das Blut strömte über sein haariges Gesicht herab. Sein Gefährte lachte roh, als er dies sah, denn es giebt Menschen, für die der Anblick eines Schmerzes bei anderen stets etwas unabwehrlich Komisches hat; aber der verletzte Mann suchte laut und suchte das Blut mit dem Rißel seines Rockes zu stillen.

„Wacht ein beetje,“ sagte Jesh, „dort in dem Dämpele ist etwas Wasser.“

Ohne Weiteres sprang sie über den Wagentritt und führte den Mann, der durch das Blut, das ihm über das Gesicht floß, halb gelendet war, an das Wasser. Hier ließ sie ihn niederknien und wusch die Wunde, die nicht sehr tief war, bis sie zu bluten aufhörte; dann legte sie erst eine Lage Verbandwatte auf, die sie zufällig im Wagen hatte, und band ihm ihr Taschentuch fest um den Kopf. So roh der Mann auch war, schien er doch von ihrer Güte gerührt zu sein.

„Almagtiger,“ sagte er, „was haben Sie für ein gutes Herz und weiche Finger, meine eigene Frau hätte es nicht besser machen können; es ist nur schade, daß Sie so eine verdammte Engländerin sind.“

Jesh stieg wieder in den Wagen und antwortete nichts darauf, und sie setzten ihre Fahrt ohne weitere Ereignisse fort, bis sie auf Befehl ihrer Begleiter eine Stunde vor Sonnenuntergang im freien Feld ausspannten, an einem Punkte, an dem sich ein schmaler Weg von der Hauptstraße nach Standerton abzweigte.

Großbritannien. London, 30. Mai. Lord Salisbury hielt gestern bei einem Festmahle der Konvention eine Rede, worin er die Behauptung zurückwies, er habe die Verpflichtung dafür übernommen, daß England keine Territorien annekieren werde. Er habe keine derartige Versicherung gegeben und niemals Worte gebraucht, aus denen eine derartige Verpflichtung vernünftigerweise herausgelesen werden könnte. Es würde lächerlich sein zu sagen, England habe sich verpflichtet, keine Territorien zu annekieren. Der Premierminister führte weiter aus: Wir können keine Sicherheit erlangen, so lange wir den beiden Staaten auch nur einen Faktor einer wirklich unabhängigen Regierung lassen. Unsere Verantwortlichkeiten sind doppelt. Wir müssen die vernachlässigten eingeborenen Klassen schützen und andererseits unsere Politik so leiten, daß, soweit es möglich, Verbesserung an die Stelle der Abneigung und des Zwistes tritt. Alles steht aber hinter dem einen Erfordernisse zurück, nämlich dem, daß in dem ganzen Gebiete keine geheime Bewegung von Personen besteht, die der Königin oder dem Reiche feindlich gesinnt sind.

Amerika. New York, 29. Mai. Die Chicagoer Freischützententanten entfalten eine lebhaftere Thätigkeit in Washington, indessen scheinen Maßregeln für Repressalien für die gegenwärtige Session aussichtslos.

China. Zu den Unruhen, die durch die sogenannten Boxers verursacht sind, wird aus Berlin gemeldet: Ob an der Entlastungskolonie, die nach Shang-jü-tien abgegangen ist, um die dort von den Boxern eingeschlossenen Belgier zu befreien, deutsche Marineoffiziere beteiligt sind, ist noch ungewiß. Man nimmt hier an, daß die Entlastungskolonie aus Mitgliedern der Kolonie Tientsin gebildet wird. Inzwischen eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß die Gefangenen befreit sind und die eingeschlossenen Belgier befreit sind. Für den Fall, daß die deutsche Gesandtschaft in Peking und die dort lebenden Deutschen gefährdet werden sollten, hat der Gouverneur von Kiautschou den Befehlshaber des ostasiatischen Geschwaders bereits mit den nötigen Vollmachten versehen. Ein deutsches Kriegsschiff ist bereits nach Taku abgegangen, eventuell wird sich auch deutsche Marinemannschaft nach Peking begeben.

Das Ziel-Bureau meldet aus Shanghai, daß die britischen Kriegsschiffe Varando und Algerine hundert Mann in Taku landeten, wo die russischen, französischen und japanischen Wachen bereits eingetroffen sind. Alle europäischen Vahnebeamten sind in Sicherheit. Die Boxers besitzen keine Waffen.

Die Times melden aus Peking: Infolge des Ausbreitens der Bewegung der Boxers herrscht in Peking bedenkliche Erregung. Die europäischen Gesandten haben das Tzung-li-Yamen davon in Kenntnis gesetzt, daß europäischen Schutzwachen berufen worden seien und unverzüglich eintreffen würden.

Peking, 29. Mai. Die aus Deutschen und Franzosen bestehende Entlastungskolonie, die zur Befreiung der bei Shang-jü-tien eingeschlossenen Belgier abgegangen war, ist heute mit 25 befreiten Personen, darunter Frauen und Kinder, hierher zurückgekehrt.

„Ich glaube nicht, daß sie in die Nähe von Standard gehen werden,“ antwortete John, „wahrscheinlich werden wir eine andere Furt über den Baal benutzen.“

In diesem Augenblick erwachten die beiden Boeren und begannen ernstlich miteinander zu reden, als ob sie eifrig über etwas berieten.

Langsam sank der große rote Sonnenball am Horizont hinunter und übergoß Erde und Himmel wie mit Blut. Etwa hundert Schritte von der Stelle, an der sie saßen, zweigte ein kleiner Saumpfad vom Hauptwege ab und führte über den Rücken eines der großen Hügel, die sich wellenförmig nach allen Richtungen hinbogen. John betrachtete die untergehende Sonne, bis etwas anderes seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Als er aufblickte, bemerkte er einen Reiter, der unbeweglich auf dem Gipfel des Hügels hielt. Es war Frank Müller; John erkannte ihn im Augenblick. Sein Pferd stand so, daß sich selbst auf diese Entfernung ihm jede Linie im Gesicht des Reiters scharf vor dem dunstigen, roten Hintergrund abhob. Er und sein Pferd sahen aus, als ob sie vollständig im Feuer stünden, und der Eindruck, den dieser Anblick hervorbrachte, war so zauberhaft und ungewöhnlich, daß John seine Gefährtin darauf aufmerksam machte. Sie sah hin und schauderte unwillkürlich zusammen.

„Er sieht aus wie der Teufel in der Hölle,“ sagte sie, „das Feuer scheint ganz sein Element zu sein.“

„Er ist auch ganz sicher ein Teufel,“ erwiderte John, „und ich bedauere nur, daß er bis jetzt seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat. Da kommt er herangelaufen, wie die Windsbraut.“

Wenige Sekunden darauf hielt Frank Müller auf seinem Reppan neben ihnen, lächelte süß und nahm den Hut ab.

„Sie sehen, es ist mir gelungen, Wort zu halten,“ sagte er. „Ich kann Sie versichern, daß es mir sehr schwer geworden ist; ich sah mich selbst im letzten Augenblick noch beinahe gezwungen, den Plan aufzugeben. Doch jedenfalls bin ich jetzt hier.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Odenburg.** 30. Mai. Bei Sr. K. H. dem Erbgroßherzog findet morgen Mittag im Elisabeth-Anna-Palais ein Frühstück statt, wozu mehrere Herren vom Vorstand des Nordb. Lloyd mit Einladungen beehrt wurden. Montag den 4. Juni werden Sr. K. H. der Erbgroßherzog, neuen Bestimmungen gemäß, mit Sr. K. H. der Frau Erbgroßherzogin und Sr. H. der Herzogin Sophie Charlotte an Bord der Dampfschiff Lenah ein Seeereise antreten.

Korrespondenzen.

Zever. 31. Mai. Morgen Mittag (Freitag) wird das vom Zeverl. Forstbureau für die Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung in Posen ausgewählte Vieh, nämlich 5 Bullen, 6 Kühe und 3 Färsen, von hier aus mit der Bahn abgehen. Wer sich dafür interessiert, der wird das Ausstellungsabvieh also morgen Vormittag am Bahnhofe besichtigen können. Während wir den Ausstellern zum Nutzen der gesamten Zeverländischen Viehzucht auf der großen Schau in Posen einen glänzenden Erfolg!

X Wer jetzt einen Spaziergang durch unsere Anlagen macht, der muß sich wundern über die gewaltigen Schwarzpappeln, die wie riesige Strauchbäume ihre Äste aufwärts strecken, während die edleren Bäume längst grün sind. Als vor Jahren unsere Anlagen gepflanzt wurden, empfahl es sich allerdings, auch die Schwarzpappel zu wählen, denn sie wächst schneller als alle andern Baumarten. Das zeigen unsere Anlagen zur Genüge. Auf solche Weise hatte Zever schon nach wenig Jahren ansehnliche Bäume. Jetzt aber sind auch die anderen Arten: Platane, Kastane, Linden, Ahorn hoch geworden, d. h. so hoch, wie die Pappeln es erlauben; denn diese breiten überall ihre Äste so gewaltig aus, daß die Nachbarn völlig unterdrückt werden. Die Folge davon ist, daß alle bessern Baumarten in unseren Anlagen verkümmern und verküppeln, man findet bei ihnen kaum eine regelmäßig gewachsene Krone. Es wäre darum längst an der Zeit gewesen, die Unterdrücker unschädlich zu machen. Wohl soll man im allgemeinen im Abschlagen der Bäume recht zurückhaltend sein, dem stimmen wir gern zu; wo sie aber wirklich zum Schaden gereichen, wie es bei den Schwarzpappeln unserer Anlagen der Fall ist, da muß man sie so schnell wie möglich entfernen. Vor etwa 20 Jahren stand an der Südseite der sog. Prinzengrafschaft auch eine Reihe von Pappeln. Der Magistrat ließ die Bäume wegnehmen und Ulmen anpflanzen. Welche Vorwürfe konnte man da hören, neben dem Magistrat lagte man den Verschönerungsverein an, der nicht das Interesse der Anlagen zu wahren wisse, und Mitglieder des Vereins erklärten sogar ihren Austritt. Und sieht man heute den Prinzengraben, wie prächtig findet man die Ulmen, die den Sidrand des Grabens einrahmen. Beiläufig bemerkt, ähnlich wird es mit dem freien Platz des Pulverturms gehen. Heute liegt er wüst und leer; aber bei richtiger Bepflanzung kann er nach wenig Jahren einen Anblick bieten, der alle erfreut. Freilich darf man ihn nicht mit Schwarzpappeln bepflanzen, und will man die übrigen Anlagen unserer Stadt verbessern, so suche man die Schwarzpappeln daraus zu entfernen.

— **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag ist die ca. dreißigjährige Tochter des Expeditors Albers hier, in einer mit Wasser ziemlich angefüllten Wochsalbe, die hinter dem von A. bewohnten Hause auf der Erde stand, gestürzt und darin leider ertrunken.

* **Bunt.** 30. Mai. Gestern stand vor dem Landgerichte Odenburg in dem bekannten Gut- und Mühlenprozeß Termin zur Vernehmung der Zeugen an. Das Urteil wurde noch nicht gefällt.

* **Geppens.** 30. Mai. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde betreffs Ausbringung der Kosten der Gasbeleuchtung beschlossen, die Kosten zur Wegelast zu schlagen, und weiter, bei der Bodenkreditanstalt des Herzogtums ein Darlehen von 23000 Mk. zur Deckung der Kosten für Pflasterung und Gradlegung verschiedener Straßen aufzunehmen, dieses Kapital mit 4 1/2 Prozent zu verzinsen und in 30 Jahren abzutragen. Zu Urkundspersonen wurden die Herren Kaufmann D. H. Jürgens und Maurermeister C. Carstens gewählt. Unter den gleichen Bedingungen sollen zur Anschaffung einer Spritze, zum Bau eines Spritzenhauses und zur Ausrüstung der Feuerwehre 7000 Mk. bei der Bodenkreditanstalt angelehnt werden.

* **Odenburg.** 30. Mai. Gestern Abend wurde von dem 7 Uhr 14 Min. von Odenburg abfahrenden Personenzug No. 29 in der Nähe der Haltestation Rayhauserfeld die Hausdokter Helene W. aus Aichhauserfeld überfahren und sofort getötet. Nach Angabe des Lokomotivführers hat sich dieselbe dicht vor dem Zuge auf das Gleis begeben. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Brake.** Seit einiger Zeit werden hier in der Weser und auch im Hafen mitunter Zander, auch Hechtbische genannt, gefangen, aber nur vereinzelt. Dieser kostbare Fisch kam hier sonst gar nicht vor, nach Bremen ist er überhaupt in ganz Westeuropa nicht zu finden. Er bewohnt in Norddeutschland hauptsächlich die Oder und die Weichsel, wird aber auch in der oberen Elbe gefangen, wogegen er in der untern Elbe sehr selten ist. Der Grund

seines Erscheinens in der Weser ist nicht ohne weiteres aufzuklären. Der Zander ist ein Süßwasserfisch und erreicht eine Länge von 1 bis 1 1/4 Meter. (Weserb.)

* **Goldensfeld.** In voriger Woche ist bei hellem Tage in dem sonst so friedlichen, aber von Landstreichern stark belästigten Ort Ellenstedt bei Zeller Brunn dienende Magd Windeler von drei Strolchen angefallen und des Geldes und der Schuhe beraubt worden. Das Mädchen wollte gerade ihren Jahreslohn zur Bank bringen, so daß den Unholden nicht weniger als 140 Mark in die Hände gefallen sind. Hoffentlich gelingt es, der Landstreicher habhaft zu werden.

* **Emden.** 30. Mai. Heute fand auf dem hiesigen Rathaus eine Beratung von Vertretern der Regierung, des Handels, der Schifffahrt, sowie Vertretern der Stadt bezugs Erriichtung eines Freihafens statt. Wie verlautet, wurde beschlossen, in Vorschlag zu bringen, den Bau auf der Südseite des Außenhafens anzulegen.

* **Berlin.** 30. Mai. In diesem Sommersemester sind bis jetzt 285 Hörerinnen an der Berliner Universität eingeschrieben, was ungefähr der Anzahl gleichkommt, welche sich in den früheren Sommersemestern hat einschreiben lassen. Es studieren 26 Frauen Medizin. Außerdem haben drei Frauen die Rechte, zwei die Theologie als ihr Hauptfach angegeben. Alle übrigen gehören der philosophischen Fakultät an.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Mount Prospect. 29. Mai. Die britischen Truppen haben sehr starke Stellungen besetzt, welche Majuba und den Laingsnek beherrschen. Die Buren richteten gestern Abend ein wirkungsloses Feuer auf die britischen Stellungen. Die britischen Vorposten auf beiden Flügeln waren heute in ein Gefecht verwickelt. Eine Zwölfpfünder-Batterie verhinderte die Buren, ein Geschütz auf einem Hügel am Bothapass aufzustellen.

London. 30. Mai. Ein Telegramm des Generals Buller aus Newcastle von heute besagt, daß die Buren bei Dornberg, östlich von Newcastle, ein Lager errichtet hatten und die rechte Flanke der Engländer bedrohten. Er habe daher am 27. d. Mts. eine Streitmacht unter General Gildyard über Booldrift und Utrecht und eine andere unter General Lyttleton über die Schangandrift nach Dornberg geschickt. Der Feind habe sich hierauf nach dem Norden hin zurückgezogen. General Gildyard habe Utrecht, welches sich ergeben hatte, besetzt. General Cley bombardierte Laingsnek. Der Feind sei sehr entmutigt.

London. 31. Mai. Daily Mail wird aus Courtenco Marquez von gestern gemeldet, **Kommandant Krause habe Johannesburg, an Lord Roberts übergeben.** Pretoria sei völlig demoralisiert, die Bewohner suchten Hals über Kopf nach der Küste zu entkommen. Fast alle Blätter drucken die Depesche der Daily Mail aus Pretoria ab und bemerken dazu in ihren Kommentaren, daß der Krieg vorbei sei.

Weiter wird uns noch gemeldet: **Pretoria.** 29. Mai. Die englischen Truppen, die am Sonnabend den Baasfluß bei Vereeniging überschritten hatten, kamen gestern bei Witwatersrand mit den Buren in ein Gefecht und wurden von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die englischen Verluste sollen beträchtlich sein.

London. 30. Mai. Aus Pretoria wird unterm 28. d. Mts. Datum gemeldet: Britische Offiziere sind jetzt in Johannesburg eingetroffen und bestimmen die Uebergabebedingungen. Man glaubt, es werde Widerstand geleistet werden. Die Avantgarde ist auf dem nächsten Wege zwischen Johannesburg und Pretoria.

Der Spezialkorrespondent der Daily Mail telegraphiert aus Pretoria, 30. Mai, 11 1/4 Uhr morgens: Pretoria wird in etwa zwei Stunden von den Engländern besetzt sein, ohne Widerstand zu finden. Es herrscht überall Ruhe, aber große Menschenmengen erwarten die Ankunft der Engländer.

Der Aufstand in China.

London, 31. Mai. Die Blätter veröffentlichen Telegramme aus Shanghai, wonach die Regierung eine Bekanntmachung erließ des Inhalts, daß der Bund der Boxers bei Todesstrafe verboten sei.

Tsintau, 30. Mai. Der Kreuzer Kaiserin Augusta hat Offiziere und 50 Soldaten an Bord genommen und ist darauf nach Taku in See gegangen.

Tientsin, 30. Mai. Hier sind fünf russische, ein französisches, zwei englische und ein italienisches Kriegsschiff angekommen. Von allen Schiffen werden See-soldaten oder Matrosen gelandet.

Saval-Wichse

Fabr.: Gebr. Meyer, Kiedlingen-Hammer.

gibt andauernden tiefen Glanz.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Aushebungsbezirk Jever findet am **19. u. 20. Juni d. J.** im Gasthose zum schwarzen Adler in Jever statt. Die Militärpflichtigen haben sich zu diesem Geschäft gemäÙ der ihnen zugehenden Vorladungsscheine um **8 1/2 Uhr morgens** einzufinden. Die Einjährig-Freiwilligen haben ihre Berechtigungsscheine, die Volksschullehrer ihre Zeugnisse und die Militärpflichtigen der see- und halbschemännischen Bevölkerung ihre Seefahrtsbücher mit zum Termin zu bringen.
Jever, 16. Mai 1900.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
Bedelius.

Die Schanung der öffentlichen Wege und Wasserzüge in der Stadtgemeinde Jever findet vom 20. bis 22. Juni d. J. statt. Die Wege nebst deren Zubehörungen und die Wasserzüge sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, namentlich sind die Fahrwege gehörig zu schlichten und anzuhäben und zu verebnen. Die Weggräber und Wasserzüge sind gründlich auszuschieben und zu reinigen, die Abfahrtsbäume sind so einzurichten, daß sie den Wasserabfluß nicht hindern. Ueber Wege und Weggräben hängende Geträuche, Bäume und Hecken sind aufzuschneiden, das um er denselben wachsende Unkraut ist zu beseitigen.
Wer in der Erfüllung seiner Pflicht lässig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mk. und Ausbedingung der nicht geleisteten Arbeit auf seine Kosten zu gewärtigen.
Jever, 23. Mai 1900.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Zwangsversteigerung.

Jever.
Freitag den 1. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr sollen im Adler hier selbst gegen Barzahlung versteigert werden:
1 Milchkuh, 1 Schenkschrank, 2 Sophas, 1 Nähmaschine, 1 Sophatisch, 1 Kutschwagen u. s. w.
Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Privat-Bekanntmachungen.

Heute Freitag prachtvolle große Nordsee-Schellfische, lebendfrisch. P. Koeniger.

Reis-, Puder- u. Kartoffelmehl, Maizena, Mondamin, Bunningstärke, 1a, Himbeer- und Ströfäst, Bunningpulver, Backpulver 2c. Silers.

Kaffee, leicht löslich, Pfd. 1,50, 2, 2,40 Mk., Vanillechocolade Pfd. 1 Mk. Silers.

Goldstaubmehl in frischer Ware. Silers.
Frische Grassutter, frische Eier. Silers.
Ff. marin. Heringe Stück 10 Pfg., Sardellen Pfd. 1,50 Mk. Silers.

Hühner- u. Taubenfutter: Weizen, Buchweizen, Mais, Maismehl, Gerste 2c. Silers.

Käse in großer Auswahl, Pfd. 10, 12, 15 und 18 Pfg. Silers.

Früh gebrannte Kaffees, als Haushaltungskaffee Pfd. 80 u. 90 Pf., rein schmeckende Mischung Pfd. 1 Mk., Kiebitz-Kaffee Pfd. 1,10 Mk., feinste Java-Mischung Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt stets frisch in rein schmeckenden Qualitäten die erste jeveländische Kaffee-Brennerei von

J. S. Cassens.

Hochf. Mess-Apfelsinen empf. P. Koeniger.
Gemüse-Spargel Pfd. 65 Pfg. P. Koeniger.
Sehr schöne Korinthen Pfd. 20 Pfg. D. D.

Mai-Bowle.

Wairant-Effenz Flasche 1,25 Mk. 175 Pfg.
Wofel (Zeltinger) Flasche 65 Pfg., 10 Flaschen 6 Mk.
Vorsborfer Apfelwein Flasche 35 Pfg., 10 Flaschen 3 Mk.
Goldparmane, süßsauer, Flasche 45 Pfg., 10 Flaschen 4 Mk.

Wilh. Gerdes.

Zu verkaufen.

3 neue Aderwagen mit breiten Felgen, sowie 2 im Juni fallende junge Kühe, ferner 2 Fahrräder mit Luftreifen, das eine davon fast neu.
Hohentichen. B. O. Iman n s.

Kemd-Blousen
in grosser Auswahl
von 1,50 bis 10 1/2 Mk.
J. M. Valk Söhne,
Jever.

Butter- und Waschmaschinen
in verschiedener Größe. Halte hierin stets großes Lager
Jever. Ad. Ehlers Wwe.

GroÙe und kleine Fässer
halte stets auf Lager.
Jever. Ad. Ehlers Wwe.

Gemahlener Zucker Pfd. 28 Pf.,
Würfelzucker Pfd. 30 Pf.,
Brod-Raffinade Pfd. 30 Pf.,
bester Kandis Pfd. 40 u. 34 Pf.
J. S. Cassens, Nenestraße.

Sonnabendabend
groÙe Schellfische u. Schollen.
Waddewarden. R. W. Tholen.

Frische Eier. J. S. Cassens.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes
Adler-Rad,
Marke Herold.
Schortens. Feinr. Gastmann.

Zu verkaufen.
Ein bestes Kuhfals.
MühlenträÙe. Sahungs.

Zu verkaufen.
Zwei beste Kuhfalsber.
Jever, Et. Annenstr. L. Weinstein.

Zu verkaufen.
15 000 gute starke Strohdoden.
Sillensiede. Johann Abels.

Zu verkaufen.
Ein großer zweirädr. Handwagen mit Aufsatz.
Jever, Prinzenallee. H. Folkers.

Zu verkaufen.
Ein fettes Kalb.
Beim Schükehof. Duis.

Die Hengsthaltungsgenossenschaft
„Südliches Jeverland“
empfiehlt ihre wegen ihrer Nachzucht rühmlichst bekannten

Hengste
Boy vom Bravo aus der Gemely, Deckgeld 20 Mk., güst 15 Mk., und
Erwin vom Emigrant aus der Wartefran, Deckgeld 20 Mk., güst 15 Mk.
Nichtigkeiten zahlen nur bei tragenden Stuten 5 Mk. mehr.
Deckstation bei Franz Harns in Langewerth.
Der Vorstand.
H. Müller. H. Lohje.

Empfehle meinen sehr schönen Herdbuchstier
Feldmarschall.

Deckgeld 3 Mark.
Uffenthausen. Chr. Becker.

Empfehle meinen Prämienstier
Epinom.

Deckgeld 4 Mark.
Züchter Gebrüder Cornelius, Desterbeichshof.
Nassfdden. Theodor Mammen.

Entlaufen.
Ein schwarz- und weißgefleckter glatthaariger
Kornhund mit ledernem Halsband. Dem Nachricht-
geber eine Belohnung.
Gr.-Charlottengroden. D. D. m m e n.

Zur Entgegennahme der Melde-Formulare der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft werde Sonnabend den 2. Juni von 4 bis 7 Uhr in Harns Wirtshaus und Mittwoch den 6. Juni von 4 bis 7 Uhr in Omrens Wirtshaus in Hohenkirchen anwesend sein.
Auhufe. J. J. h e n, Vertrauensmann.

Burg Knyphausen.
Am 1. Pfingstfeiertag, Sonntag den 3. Juni a. c.,
groÙes

Extra-Militär-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps
des Kaiserlichen 2. Seebataillons.
Anfang 3 1/2 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertag, Montag den 4. Juni a. c.,
groÙer Ball.

Es ladet freundlichst ein
R. Willms.

Am 2. Pfingsttage
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Sengwarden. J. F. Kiedler.

Heidmühle.
Am 1. Pfingsttage

groÙes Garten-Konzert,
Anfang 4 Uhr,
sowie am 2. Pfingsttage

K o n z e r t
mit nachfolgendem
BALL.

Es ladet freundlichst ein
B. Decker.

Gartenetablissement Taddiken, Sande,
Station Sauderbusch,

hält sich allen Reisenden, Vereinen, Gesellschaften,
Schulen usw. zum Besuch bestens empfohlen.

Gastwirtschaft zum deutschen Brunnen.

Am 2. Pfingsttage
groÙer Ball

in meinem festlich geschmückten Zelt.
Dierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Beenken, Feldhausen.

Hohenkirchen.
Jokkens Hotel.
Am zweiten Pfingstfeiertage

grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
M. Fokken.

Am 2. Pfingstfeiertage
grosse Tanzpartie.
Militärmusik.

Es ladet ergebenst ein
Sillensiede. R. D. Janßen.

Schützenfest in Rispel

am 2. Pfingstfeiertage. Es ladet dazu
freundlichst ein
Gastwirt Cassens.

Junger kaufmännischer Beamter sucht per 1. Juli
möbl. Wohnung mit voller Pension.
Gef. Off. unter D. G. bef. d. Exped. d. Bl.

Ein Kranken-Fabrikstuhl zu Leihen gesucht. Off.
erbeten sub 200 X Y Z an die Exped. d. Bl.

Burgkäse Stück 20 Pf. empf. Warntjen.

Prima Sauerkohl empfiehlt Warntjen.

Habe ein zweijähriges tragendes Rind zu ver-
kaufen.

Altmühlentledt b. Waddewarden. G. Grahlfs.

Unsere Spezial-Abteilung
Herren-Konfektion
bietet eine
Riesen-Auswahl

in
**Herren-Anzügen,
Jünglings-Anzügen,
Knaben-Anzügen**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Warenhaus
J. M. Valk Söhne,
Neustrasse. JEVER. Neustrasse.

Bahnhofshalle Jever.

Am zweiten Pfingsttage

grosser BALL.

Doppelt besetztes Orchester. Anfang 4 Uhr.

Ad. Clusmann.

Frische Sendung

**Damen-
Glacéhandschuhe**

in schwarz, weiss und farbig,
mit Druckknöpfen,
Paar 1 Mk. 50 Pfg.

**J. M. Valk Söhne,
JEVER.**

Massenauswahl in weiß. u. farbg.

Kinderschürzen,

reizende Facons von 30 Pfg. an.

Moritz Moses.

Neu eingetroffen:

Lambrequins,

weiß und crème, von 40 Pfg. an.

Moritz Moses.

Neue Erfindung!

Gesehtlich geschützt. Trocknet in 10 Minuten.

Blurks Sparlack

in Flaschen von 1,10 Mk. an zu haben bei
Jever. **W. Blunt, Friseur.**

Gute Pflaumen Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt **J. S. Cassens.**

**Kakao, garantiert rein,
Pfd. 1,30 Mk. J. S. Cassens.**

Sebensbrucher Nr. 4.



Kriegerverein Waddewarden.

Am 2. Pfingsttage, Juni 4, nachmitt.
6 Uhr **Verammlung.**

Tagesordnung wird alsdann bekannt
gegeben.

Freibier und gemüthliches Beisammensein.
Um vollzähliges Erscheinen bittet

d. B.

Am 2. Pfingsttage

große Tanzmusik,

Tanzband 1 Mt.,
wozu freundlichst einladet
Sengwarden. **Adolf Gerdes.**

Am 2. Pfingsttage

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Förrien. J. Scheri.

Am 2. Pfingstfeiertage

Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein
Tettens. **G. H. Harms.**

Sande.

Freitag den 1. Juni abends 7 1/2 Uhr **Ver-
sammlung im Weisenklublokal.** Aufnahme neuer
Mitglieder.

Am 2. Pfingsttage

großer Ball,

wozu freundlichst einladet
Sande. **F. Gerdes.**

Rüsterpiel.

Am 2. Pfingstfeiertage

Ball,

wozu freundlichst einladet
D. Ramfen Wwe.

Am 5. Juni fängt das Reinigen der Schorn-
steine in der Gemeinde Patens an.
Jever. **H. K. ö r n e r, Schornsteinfegermeister.**

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

**Rennverein für Jever
und Jeverland.**

Verammlung Dienstag den 5. Juni vormitt.
11 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler.

Tagesordnung:

1. Besprechung über das diesjährige Rennen.
2. Wahl der Kommissionen.
3. Wahl des Verlosungskomitees.
4. Letzte Hebung der Beiträge.
5. Verschiedenes.

D. B.

Mein neu erbautes, mit allen Ansprüchen der
Neuzeit ausgestattetes Etablissement

Kaiser-Saal

halte einem hochgeehrten Publikum zur Abhaltung
von **Bällen, Hochzeiten** usw. bestens empfohlen.
Für **gute Speisen und Getränke** sowie für
prompte Bedienung wird bestens geforgt.

Friedr. Duden.

Jever, beim Bahnhof.

Hotel zum schwarzen Adler.

Am 2. Pfingsttage

grosser Ball.

Am 1. Pfingsttage morgens von 5 Uhr an

Verkegeln

von **Hühnern, Schmortaal u. Rennestlofen**
bei **Finken, a. d. Schlachte.**

grosses Freikonzert,

angeführt von einer
ungarischen Musikkapelle.

Ich empfehle mich als **Näherin.**
Schortens. **Karoline Müller.**

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden
erfreut

W. Dehne und Frau
Anna geb. Südwold.

Jever, 1900 Mai 31.

Der glücklichen Geburt eines Knaben erfreuten sich

G. Harms und Frau

Kirchreihe. geb. **Folkers.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben
wurden hoch erfreut

Job. Held und Frau

Kl.-Ostern. geb. **Gastmann.**

Todes-Anzeigen.

Nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden starb
heute Nachmittag 5 Uhr unsere liebe Schwester und
Cousine

Marie Keelfs geb. Bauer

in ihrem 69. Lebensjahre.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
die Angehörigen.

Jever, 29. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. Juni
nachmittags 3 Uhr statt.

Statt Ansfage.

Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr traf uns der harte
Schlag, unsere einzige liebe Tochter und Schwester

Mariechen

im Alter von 2 Jahren 8 Monaten plötzlich durch
einen Unglücksfall zu verlieren.

Um stille Teilnahme bitten
die tief betriübten Eltern
Friedrich Albers und Frau
nebst Kindern und Großeltern.

Jever, 1900 Mai 30.

Beerdigung findet Sonnabend den 2. Juni
nachmittags 5 Uhr statt.

Dankfagung.

Allen, die unserm teuren Sohn die letzte Ehre
erwiesen und seinen Sarg mit Kränzen schmückten,
unsern herzlichsten Dank.

Tengshausen. **H. Dirks und Familie.**

Unserer **Gesamt-Auflage** (außer preussischem
Gebiet) liegt ein Prospekt des **Bauhauses**
H. Dinkelmann, Worms, bei.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeuerisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspalte oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 25 S.
Druck und Verlag von C. R. Meißner & Söhne in Jena.

Zeuerländische Nachrichten.

No 126.

Freitag den 1. Juni 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gesetz und Recht.

Der Offenbarungseid.

Von Dr. jur. B. Mertelmeier.

Nachdruck verboten.

Der Offenbarungseid ist eine privatrechtliche Einrichtung, welche aus verschiedenen Anlässen und in verschiedenen Formen vorkommt. Im Konkurse muß ihn der Gemeinschuldner immer leisten, unter gewissen Voraussetzungen wird er indes auch sonst bei Erbregulierungen und bei Geltendmachung sonstiger Vermögensansprüche erforderlich. Die bekannteste, weil leider häufigste Sonderart bleibt jener Offenbarungseid, zu dessen Ablegung der Einzelgläubiger seinen Schuldner zwingen kann, wenn er nachweist oder glaubhaft macht, daß er durch Pfändung seine vollständige Befriedigung nicht erlangen konnte. Den Eid leistet der Schuldner, indem er beim Gerichte über seine sämtlichen Vermögensstücke, einschließlich aller ausstehenden Forderungen und Vermögensansprüche, ein bis ins Kleine hinein genaues Verzeichnis einreicht, dessen Richtigkeit er beschwört. Der leitende Gedanke hierbei ist der, daß dem Gläubiger die Möglichkeit gewährt werden soll, aus bisher nicht sichtbar gewordenen, nun offengelegten Vermögensstücken des Schuldners Befriedigung zu suchen. Daher wird der Schwörende auch verpflichtet, nach der Eidesleistung dem Gläubiger auf Erfordern jede Auskunft und alles vorhandene Beweismaterial für die rechtliche Begründung der verzeichneten Vermögensansprüche, soweit aus ihnen der Gläubiger seine Befriedigung in Aussicht nimmt, zur Verfügung zu stellen.

Dieser durch den Einzelgläubiger von dem schon gepfändeten Schuldner geforderte Offenbarungseid soll uns hier beschäftigen. Er ist nach Form und Wesen ein anderer geworden, seitdem mit dem Beginne dieses Jahres das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Wirksamkeit getreten ist. Die außerordentliche Aenderung, welche praktisch höchst bedeutsam und nicht allein für die mit ehelichem Willen nach der Rückkehr in geordnete Verhältnisse ringenden und daher durch die frühere Form so unnötig wie schädlich bloßgestellten Schuldner, sondern selbst für die Gläubiger sehr vorteilhaft erscheint, ist in der Deffentlichkeit bisher ziemlich unbeachtet geblieben. Bis zum 1. Januar d. J. ward zur Leistung des Offenbarungseides auf Antrag des Gläubigers ein regulärer Termin angelegt, in welchem die Parteien mit einander verhandeln durften und sehr häufig auch wirklich verhandelten. Wenn kein Vertreter von den Parteien erschienen war, mußte der Richter auf Antrag des Schuldners einen neuen Termin ansetzen. Aber auch bei Anwesenheit beider Parteien konnten durch Vergleichsvorschläge, die hinterher von schuldenreicher Seite nicht innegehalten oder im nächsten Termine direkt zurückgezogen wurden oder durch Erhebung von Einwänden, deren Grundlosigkeit sich nicht stehenden Fußes nachweisen ließ, die unelbsamsten Verschleppungen im Austrage der Sache herbeigeführt werden. Besonders den Gläubigern der böswilligen Schuldner war ein weites Feld der Betätigung gegeben. Durch die künstliche Hinausschiebung der Leistung des Offenbarungseides war dem Schuldner vielfach die Möglichkeit geboten, in rechtlich nicht angreifbarer Weise Vermögensstücke, die bei sofortiger Eidesablegung dem Gläubiger zur Befriedigung hätten dienen können, dem Nachbereiche derselben zu entziehen. Obendrein aber erwuchsen der gläubigerischen Partei durch solche Verzögerungen noch die Nachteile ungebührlich erhöhter Kosten, welche von einem Manifestanten wieder einzuzahlen ja eine ziemlich hoffnungslose Aufgabe bleibt. Andererseits hat seinem Gegner der ehrliebe, gutwillige Schuldner unter der Herrschaft des alten Rechts gleiche Weiterungen und Verlegenheiten, wie vorstehend kurz angegeben, nicht bereitet. Aber gerade gegen diesen Gutwilligen richtete sich die Prozedur mit besonders empfindlicher, grausamer Schärfe. Und das lag wiederum daran, daß man einen Verhandlungstermin hatte. Prozeßverhandlungen sind bei uns öffentlich. Der Manifestant

war daher jeder blöden Neugier und jeder häßlichen Unbill selbst unbeteiligter Dritter ausgesetzt. Das mochte man ihm gönnen, wenn er ein Lump oder ein Subjekt war, das durch den Mißbrauch des Kredites auf Kosten des Schwelgers anderer ein behäbiges Leben führte. Aber wie viele geraten nicht durch Schicksalschläge oder fremden Betrug in Vermögensverfall, so daß sie in die Lage kommen, den Offenbarungseid ablegen zu müssen. Diese Leute, welche manhaft um ihre Existenz ringen möchten und bei Befreiung ihrer Verhältnisse willig ihre alten Schulden tilgen würden, erlitten nun durch die alte Behandlung des Offenbarungseides die bittersten Nachteile. An kleineren Orten genügte vielleicht schon der laute Aufschrei der Parteien durch den Gerichtsdiener, um die Kunde, daß dieser oder jener den Offenbarungseid habe leisten müssen, aus den Korridoren des Gerichts durch die ganze Stadt zu verbreiten. Daraus resultierte nicht bloß eine öffentliche Beschämung, sondern augenfällig auch eine geschäftliche und in gewisser Beziehung soziale Schädigung des gutwilligen Schuldners. Gleiche oder ähnliche Wirkungen hatte das in den letzten Jahren bei den meisten Gerichten eingebürgerte Erscheinen der Beamten von Kreditvereinen, welche im Termine selbst schon Namen und Beruf der Manifestanten in die schwarze Liste einzutragen voll Eifers waren. Dazu trat nun noch das peinliche, mit dem Maße des sittlichen Gehaltes steigende Gefühl des Manifestanten, daß er vor Aller Augen und Ohren der Verlesung seines Vermögensverzeichnisses bis herab zu den geringsten Habseligkeiten beiwohnen und in größeren Städten sogar den Eid häufig mit einem halben oder ganzen Duzend arderer gleichzeitig leisten mußte.

Die alte Rechtsform und Rechtsübung war, wie man sieht, sehr unvollkommen, und nicht dazu angethan, die Gläubiger oder die Schuldner zu befriedigen. Darin hat nun das neue Bürgerliche Gesetzbuch Wandel geschaffen und zwar auf die allereinfachste Weise, indem es die Abnahme des Offenbarungseides als das charakterisiert, was nie in Wahrheit ist und sein soll, nämlich als die Fortsetzung der Zwangsvollstreckung. Damit nimmt das Ganze ein völlig anderes Gesicht an. Der Gerichts-vollzieher ist, wie schon seine Amtszeichnung bekundet, nur ein Werkzeug des Gerichts, das pfänden läßt. Und ebenso ist der Richter, der den Offenbarungseid abnimmt, jetzt nur ein Organ der richterlichen Behörde in der Zwangsvollstreckung. Die gerichtlichen Handlungen sind intimer, nicht öffentlicher Natur und unterscheiden sich dadurch auch in ihrem Vollzuge von öffentlichen Prozeßterminen. Es ist nicht mehr statthaft, daß der Manifestant mit seinem Namen vom Gerichtsdiener ausgerufen wird oder daß seiner Ablegung des Eides irgend ein dritter beiwohnt. Die den Manifestanten vormem demütigende und wirtschaftlich häufig gefährdende Deffentlichkeit verschwindet, und damit hört die Einrichtung auf, unnötig grausam zu sein. Aber auch das Interesse des Gläubigers wird nunmehr gegen die Verschleppungsversuche böswilliger Schuldner besser gewahrt. Denn es braucht keiner Verhandlung mehr, die Sache liegt ausschließlich in der Hand des ausführenden Richters.

Vermischtes.

* **Selle**, 28. Mai. In Hermannsburg erwartet man dieser Tage den Missionsdirektor Edmont Harms aus Südafrika zurück. Missionar Widert ist mit seiner Tochter nach Transvaal unterwegs, wo seine Missionsstation ist. Missionar Peters und Frau, ebenfalls nach dort unterwegs, haben immer noch nicht ins Land dürfen. — Von den Hermannsburg Missionaren, die in Natal wie in Transvaal arbeiten, sind Söhne im englischen wie im Heere der Buren unter den Fahnen, einige sind bereits gefallen, verwundet oder gefangen. Die deutschen Gemeinden aus dem Burenlande haben von Zeit zu Zeit ihre Geistlichen ins Burenlager zu den Thron gesandt, u. a. die Gemeinde Neu-Lüneburg in Südwest-Transvaal. — Am meisten hat von den Hermannsburg Stationen Empangweni, zwischen Estcourt und Colenso, durch Wegnahme von Vieh und Borräten gelitten. Auch ein Wohnhaus ist zerstört. Um mehrere Stationen, von denen seit langem alle Nachrichten fehlen, ist man in großer Sorge,

so um Harmshope, Melorane und Vima unter den Betshuanen. Eine Fikale bei Maseling hält man für ganz aufgehoben und zerstört.

* **Paris**, 29. Mai. In einem in Marseille gehaltenen Vortrage wiesen die beiden Ingenieure dieser Stadt Dubs und Vassitte durch unwiderlegliche Berechnungen einen im Postdienste durchzuführenden sensationellen Fortschritt nach. Es handelt sich um einen elektro-automatischen Briefbeförderer, den die beiden Ingenieure erfunden haben und der, wie ein elektrischer Strom, 250 Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermag und bei dessen Anwendung es möglich wäre, in vierzehn Stunden Briefpakete und kleine Colli von London nach Konstantinopel zu schaffen. Das würde eine völlige Umwälzung des Postdienstes herbeiführen. Das Jahrwert hat die Form einer metallischen, fünf Meter langen Zigarre, die längs der Schienenwege auf Kabeln, die auf Masten ausgespannt sind, dahingeleitet würde. Es enthält die erforderlichen Organe, um automatisch in Bewegung gesetzt und aufgehalten zu werden. — Die Nachricht kommt zwar aus Marseille, dem klassischen Lande der enormen Münchhausen, kann aber dennoch vertrauensvoll entgegengenommen werden, da die Herren Dubs und Vassitte sich durch ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrizität in wissenschaftlichen Kreisen längst einen geachteten Namen erworben und auch schon mehrere interessante Entdeckungen veröffentlicht haben.

* **Das westliche Uferland des Gardasees**, die fogen Riviera des Gardasees, hat im Laufe der letzten Jahre in vielen Stücken ein deutsch es Gepräge erhalten. Während noch vor fünfzehn Jahren von Deutschen und deutschen Wesen an dieser ganzen Riviera nichts zu spüren war, hat seither das deutsche Element überraschende Ausdehnung und Stärke gewonnen. Den Anstoß zu der deutschen Einwanderung gab zunächst das treffliche Klima des Landes, das weder kalte Winter noch drückende Sommerhize kennt und auf den Zustand kränklicher Personen heilsamen Einfluß ausübt. So entstanden an dem Ufergelände, besonders in Gardone-Riviera, Salò, Isafano und Maderno zahlreiche deutsche Hotels, Pensionen und Geschäftshäuser, und damit war der Grundstock einer ständigen deutschen Bevölkerung in diesem italienischen Landstrich gegeben. Später siedelten sich, von der Schönheit der Landschaft und dem glücklichen Klima angezogen, auch andere deutsche Familien am Gardasee an, Rentner, Maler und Schriftsteller. So hat ja seit geraumer Zeit auch Paul Heyse in einer prächtigen Villa am Seeufer zu Gardone-Riviera seinen ständigen Wohnsitz. Endlich fanden auch deutsche Industrielle, daß die Riviera des Gardasees wegen der billigen Arbeitskräfte ein geeigneter Boden für industrielle Unternehmungen sei, und es wurden, mit deutschem Kapital und deutschem Personal, Seiden Spinnereten und andere Fabriken gegründet. In den Frühjahrsmonaten, wenn sich den ständigen deutschen Bewohnern der Riviera noch die deutschen Kurgäste beigesellen, verwandelt sich der Landstrich fast in ein Stück Deutschland, und die die einheimische italienische Bevölkerung tritt in den Hintergrund. Durch die Deutschen ist die Riviera ganz außerordentlich zu ihrem Vorteil verändert worden. Hohe Gartenmauern, die früher den freien Ausblick sperrten, wurden niedergebissen, die Straßen verbreitert und überall bequeme Spazierwege angelegt. Am Seeufer erheben sich hübsche Landhäuser und von einer Anhöhe bei Isafano blickt eine deutsche evangelische Kirche auf den See hernieder. Die einheimische Bevölkerung ist von dieser teilweiseen Verdeutschung ihres Landstriches hoch befriedigt, denn ihr erwachsen daraus außerordentliche wirtschaftliche Vorteile. Die jüngere Generation der italienischen Gewerbetreibenden sucht des Deutschen mächtig zu werden, und in diesem Frühjahr hat auch eine deutsche Zeitung, Der Bote vom Gardasee, an der Riviera zu erscheinen begonnen. So besteht alle Aussicht, daß sich das deutsche Element in diesem gelegenen Landstrich Italiens kräftig entwickelt, wie bisher in frieblichem Zusammenleben mit der einheimischen italienischen Bevölkerung.

* **Der Ursprung des Thalers**. Die Einziehung des Thalers ist, nachdem der Reichstag die ihm vorgelegte Novelle zum Münzgesetz am 23. Mai d. J. in dritter Lesung angenommen hat, nunmehr beschlossene Sache. In etwa 20 Jahren wird also der Thaler ganz aus dem

Belehr gezogen und nur noch in den Münztabinetten zu finden sein. Daß er trotzdem im Volke noch lange fortleben und namentlich in Norddeutschland noch oft zur Bestimmung des Wertes irgend eines Gegenstandes dienen wird, ist mit Sicherheit anzunehmen und bei der Bedeutung, die der Thaler seit Jahrhunderten gehabt hat, auch nicht zu verwundern. Sein Ursprung ist auf Erzherzog Sigismund von Tirol zurückzuführen, der in den Jahren 1484 und 1486 anfangs, Silbermünzen zu prägen, von denen jedes Stück nach dem damaligen Münzgewicht (bei Silber: die Mark zu 16 Loth) 2 Loth, etwa 32 Gramm, wog und den Wert des eines rheinischen Goldguldens hatte. Daß diese großen Silberstücke zu jener Zeit, wo man in Deutschland größere Silbermünzen als den Groschen überhaupt nicht kannte, zunächst großes Aufsehen erregten, ist klar. Nichtsdestoweniger fand das neue Geldstück bald Nachahmer, und zwar hauptsächlich infolge des Umfanges, daß sich die Silberproduktion damals gerade in einer Zeit des Aufschwunges befand und alle Gruben eine den Bedarf bedeutend übersteigende Ausbeute lieferten. In Anbetracht seines Wertes nannte man die neue Münze Goldengroschen oder Silbner. Als später (1519) die Grafen Schlick die Ausbeute ihrer auf der böhmischen Seite des Erzgebirges gelegenen Silbergruben in etwas geringhaltigeren Stücken in großen Massen ausprägten und dieser Münzfuß bald der allgemeine wurde, nannte man die nach diesem Münzfuß geprägten Silbner Soachimsthaler, nach Soachimsthal, der gräflich Schlickischen Münzstätte, und daraus wurde später, abgekürzt, Thaler. Daß der Thaler, der übrigens bald die herrschende Goldwährung verdrängte und an deren Stelle die Silberwährung getreten hatte, im Laufe der Zeit mancherlei Veränderungen erlitten hat, ist unschwer zu erraten; es würde aber zu weit führen, wollten wir hierauf näher eingehen. Der Thaler, wie wir ihn in unsere Zeit übernommen haben, rührt von Friedrich II., König von Preußen, her, der unter Mithilfe eines holländischen Kaufmanns mit Namen Graumann bald nach seinem Regierungsantritt einen vollständig neuen Münzfuß für sein Land einführte. Lange Jahre stand Preußen im Münzwesen vollständig allein; fast ringsherum herrschte der von Kaiser Franz 1785 eingeführte Konventionsfuß, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß dies der Reichsmünzfuß gewesen sei; denn das Münzwesen im heiligen römischen Reiche ließ an Punctgedigkeit nichts zu wünschen übrig, und an eine Münzeinheit war infolge der bekannten Ohnmacht des Reiches nicht zu denken. Erst 1834 fand der preussische Thaler Münzfuß, auch der Graumannsche genannt, in Hannover und Braunschweig Eingang. Dann folgte 1838 die Dresdener Münzkonvention, die ihm in ganz Norddeutschland, mit Ausnahme der Hansestädte, Eingang verschaffte, und endlich 1857 der Wiener Münzvertrag, der den preussischen Thaler mit einer ganz geringen Abweichung zur Vereinmünze, daher Vereinsthaler, erhob. Wie dieser Thaler den Uebergang zu unserer jetzigen Reichswährung vermittelt hat, ist ja bekannt.

*** Die Erschaffung des Weibes.** Die „Post“ teilt folgende prächtige Legende mit, die sie in der englischen Uebersetzung eines Arabes Hindu-Legenden gefunden hat: „Im Anfang der Zeiten schuf Twaschtri — der Vulkan der Hindu-Mythologie — die Welt. Aber als er das Weib schaffen wollte, sah er, daß er bei der Erschaffung des Mannes alle verfügbaren Stoffe erschöpft hatte. Es war kein festes und dauerhaftes Element übrig geblieben. Bestürzt und verwirrt versiel Twaschtri in tiefen Sinnen. Als er genug nachgedacht hatte, that er folgenbermaßen: Er nahm die Rundung des Mondes und die Wellenlinie der Schlange, die Verschlingung der Kletterpflanzen und das Zittern des Grases, die Schlankheit des Rohzes und das Sammetartige der Blume und die Zartheit der Blätter und den Witz des Rehs und die ausgelassene Feiterkeit des Sonnenstrahls und die Thränen der Wolken und die Unbekändigkeit des Windes und die Furchtbarkeit des Hasen und die Eitelkeit des Pfauvogels und die Weichheit des Flaums, der den Hals des Sperlings deckt, und die Härte der Diamanten und die Süße des Honigs und die Grausamkeit des Tigers und die Wärme des Feuers und die Kälte des Schnees und das Geschwätz des Hähers und das Wirren der Turkeltaube. Er mischte alle diese Dinge und schuf das Weib. Dann schenkte er es dem Manne. Acht Tage später kam der Mann zu Twaschtri und sprach: „Herr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mein Leben. Es schwächt unaufhörlich; es raubt mir meine Zeit; es jammert um ein Nichts; es ist immer krank. Ich bin zu Dir gekommen, damit Du es zurücknehmen mögest, denn ich kann mit ihm nicht leben.“ Und Twaschtri nahm das Weib zurück. Aber acht Tage später kam der Mann wieder zu dem Gotte und sprach: „Herr, mein Leben ist einsam, seitdem ich Dir dieses Geschöpf zurückgegeben habe. Ich muß immer daran denken, daß es vor mir tanzt und sang. Ich erinnere mich auch, daß es mich so eigentümlich ansah, daß es mit mir spielte, und daß es sich anschmiegte.“ Und Twaschtri gab dem Manne das Weib zurück. Drei Tage waren nun verfloßen, als Twaschtri den Mann wieder kommen sah. „Herr“, sprach er, „ich weiß nicht, wie das kommt, aber ich bin jetzt überzeugt davon, daß das Weib mir mehr Weidruß bereitet, als Vergnügen. Herr, ich bitte Dich, nimm es wieder!“ Aber Twaschtri schrie: „Hinweg, Mann, und richte Dich ein, wie Du kannst!“ Und der Mann sprach: „Ich kann mit dem Weibe nicht leben!“

Twaschtri erwiderte: „Du wirst auch ohne das Weib nicht leben können!“ Und der Mann entfernte sich und seufzte: „Oh, ich Unglücklicher! Ich kann mit dem Weibe nicht leben, und ich kann ohne das Weib leben.“

Kaiserliche Münzstätte
 sind die einseitigsten, erzielbaren u. bestmöglichen u. werden zu Hauptstellen (M. 1.20—M. 2.20 das Stück) direkt an Privat (Teich) von der Kaiserl. Münz-Commission (Theodor Reichardt, Wandersberg, Hamburg, geliefert. Billigen in den großen Städten. Auf Bahnverbindungen Absatz. Rohproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.
 Der Lehrer Beder zu Neubremen B ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Klippstanne ernannt.
 Der Lehrer Meiboom zu Bant A ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Kobentfuchen ernannt.
 Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Neubremen B, Gemeinde Bant, ist zu besetzen. Dienst-einkommen 1420 Mk. incl. 120 Mk. für Landent-schädigung, auch Wohnungsentschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Bant C ist zu besetzen. Dienst-einkommen 1420 Mk. incl. 120 Mk. für Landent-schädigung. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Bodel, Gemeinde Apen, ist zu besetzen. Dienst-einkommen 1120 Mk. incl. 120 Mk. für Landent-schädigung, auch Wohnungsentschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Stid-gras, Gemeinde Hasbergen, ist zu besetzen. Dienst-einkommen 1120 Mk. incl. 120 Mk. für Landent-schädigung, auch Wohnungsentschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in Betreff ihres Militärverhältnisses event. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.
 Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Geersten A ist zu besetzen. Dienst-einkommen 1420 Mk. incl. 120 Mk. für Landent-schädigung, auch Wohnungs-entschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienst-wohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Brake Süd ist zu besetzen. Dienst-einkommen 1420 Mk. incl. 120 Mk. für Landent-schädigung, auch Wohnungs-entschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienst-wohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Die mit dem Kirchendienste verbundene Haupt-lehrerstelle an der Schule zu Wardenburg mit einem zu 1300 Mk. festgestellten Dienst-einkommen ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Die mit dem Kirchendienste verbundene Haupt-lehrerstelle an der Schule zu Brake Nord mit einem zu 1800 Mk. festgestellten Dienst-einkommen ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 9. Juni d. J. einzureichen.
 Oldenburg, 1900 Mai 26. Hansen.

Privat-Bekanntmachungen.
 Zu verkaufen.
 20 Ferkel.
 Schoopf.
 R. Heifen.

Der Landwirt J. Gahlmann zu Hohenkirchen Stetwending läßt

Sonnabend den 2. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr das Reinigen der Mauersteine und die Abbräunung des Baueschuttes daselbst an Ort und Stelle anbedingendermaßen herbringen, wozu Annehmer eingeladen werden.
 Hohenkirchen. J. F. Detmers.

Die Erben des Landwirts Johann Gerriets zu Langeverth beabsichtigen teilungshalber das ihnen gehörige, zu Wehens in der Gemeinde Sengwarden belegene

Landgut,
 groß 34 ha 51 a 32 qm, zum Antritt am 1. Mai 1901 öffentlich durch mich versteigern zu lassen. Zweiter Termin wird angeetzt auf
 Sonnabend den 9. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr in D. Unden Gasthause zu Sengwarden, wozu Respektanten ergebenst eingeladen werden. Das Landgut soll entweder im Ganzen verkauft werden oder auch so, daß die in einer zusammenhängenden Fläche liegenden Ländereien mit den Wohn- und Wirtschaftsbaugebäuden zur Größe von 24 ha 98 a 93 qm, sowie die an der Sillensteder Chaussee belegenen Ländereien, groß 3 ha 70 a 17 qm, und endlich die hinter Heddburg belegenen Landstücke, groß 5 ha 77 a 43 qm, je allein zum Kaufe gebracht werden.
 Das Landgut liegt etwa 1 km. von der Chaussee und etwa 2 km. vom Kirchhofe Sengwarden entfernt. Die Ländereien befinden sich in gutem Kulturzustande. Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne bereit.
 Sillenstede, 1900 Mai 19.
 Albers, Auktionator.

Frau Witwe Reicks zu Himmelreich beabsichtigt wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes das ihr gebührige, daselbst belegene

Landgut
 zur Größe von 25,7071 Hektar zum Antritt auf den 1. Mai n. J. bezw. Herbst d. J. öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.
 Das Landgut liegt an der beschlossenen, in aller-nächster Zeit zur Ausführung gelangenden Gemeinde-Chaussee Küsterfeld-Feederwarden. Die Ländereien bestehen zum Teil aus bestem Ackerboden und zu einem Drittel aus sehr alter Weide. Die Produkte finden in dem ca. 5 kmtr. entfernten Wilhelmshaven den denkbar günstigsten Absatz. Die Gebäude befinden sich in einem guten baulichen Zustande.
 Zur Uebernahme ist nur wenig Betriebskapital erforderlich.
 Versteigerungstermin habe ich auf
 Sonnabend den 23. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr in G. Wiggers Gasthause zu Küsterfeld angesetzt, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.
 Heppens, 1900 Mai 15.
 H. P. Harms, Aukt.

Oldenburger Fohlen.
 Mittwoch den 6. Juni stelle ich meine Fohlen von mittags ab in den Stallungen des Hotels zum Neuen Hause in Oldenburg zum Verkauf und lade zur Besichtigung freundlichst ein.
 Schwei. Anton Hedden.

Empfehle meinen
 Brämienstier **Edder**,
 sowie meinen Herdbuchstier **Flepepi**.
 Deegeld 3 Mark.
 Warberastendeich. B. Köster.

Fortsetzung der Waren-Auktion

für den Kaufmann Th. Hartmann

Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Juni
nachmittags 1 Uhr beginnend

im Geschäftshause.

An diesen Tagen kommen große Posten Buchstins, Möbelstoffe, fertige Damen-Konfektion, dito Herren- und Burschen-Konfektion, Peluche, Sammete, Ballstoffe etc. etc. zum Verkauf.
Es wird bemerkt, daß die angeführten Artikel noch in großer Auswahl vorhanden sind und daher wegen baldigster Räumung des Lagers an diesem Tage zu jedem Preise verkauft und kein Stück eingezogen werden soll. Kaufliebhaber werden auf diese günstige Gelegenheit nochmals aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Auktionen demnächst beendet sind.

Jeber.

M. Israel.

318. Hamburger Stadt-Lotterie.

118000 Lose u. 59180 Gewinne.

Höchster Gewinn event. 500 000 Mk.

Die Lose kosten für alle Klassen: Ganze Mk. 132.—, Halbe Mk. 66.—, Viertel Mk. 33.—, Achtel 16,50 Mk.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 14. Juni 1900.

Originallose empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 Mk.	3 Mk.	1,50 Mk.	75 Pf.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert junr., Braunschweig,

älteste konzeffionierte Lotterie-Haupt-Kollekte. Begr. 1793.

Immobilien-Verkauf.

Herr Landwirt Harm Dirks zu Willen beabsichtigt

1. sein daselbst sehr günstig belegenes, in bestem baulichen Zustande befindliches

Haus

mit einem schönen Obst- und Gemüsegarten und einem Stück Grünlande am Garten, bester Bonität, circa 1 Diemath groß,

2. ein Stückland, sog.

Emshüllen,

- circa 2 1/2 Diemath,
3. einen besonderen

Garten,

passend als Bauplatz, zum Antritt auf nächsten Herbst bezw. 1. Mai 1901 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an meinen Herrn Auftraggeber oder an mich wenden.
Wittmund, den 29. Mai 1900.

H. Eggers,

beid. ostfriesischer Auktionator.

Zweischaar-Pflüge,

Adler-Pflüge,

Sack- und Häufel-Pflüge,

Adler-Eggen

empfehle in neuesten Ausführungen zu billigsten Preisen

M. L. Reyersbach,

Oldenburg.

Aufträge

auf Lupinen nehme entgegen. Preis pr. Zentner 6 Mk., bei größeren Quantitäten 5,50 Mk. frei ab Hamburg. Proben sind bei mir zu sehen.

Schortens.

H. D. Dirks.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8	Ko.
Mk.	2,40,	1,25,	0,65.	

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Unsere Geschäftsräume befinden sich Gartenstraße 2. Oldenburg.

Greving und Lohse,

Rechtsanwälte.

Gesucht.

Für ein exkranktes Mädchen auf sofort ein anderes von 16—18 Jahren.
Feddorwardergroden.

B. Onken,
Gastwirt.

Gesucht.

Mehrere Tischlergesellen, sowie ein Knecht und ein Lehrling.

Müsterfel.

Fr. Meiners, Dampfischlerei.

Für betr. Rechnung soll das aus dem Gemeinen Hausbrande hies. gerebete Material an
Bausteinen, Fenstern, Thüren, Eisen und Brandholz

zum Abbrüche auf Zahlungsfrist verkauft werden und zwar so, daß die Fenster und Thüren, sowie Defen getre nt, alles übrige in einem Lose zum Aufsat gelangt. Sollte ein Verkauf in dieser Weise sich als unthunlich erweisen, dann soll sofort der Abbruch sowie die Reinigung des Materials und des Platzes mindestfordernd vergeben werden. — Vorhanden sind etwa 17 400 Steine in den stehengebliebenen Umfangsmauern, 7800 Steine in den Innenwänden, ferner Fundament- und Kellersteine, ca. 75 kg Eisen, 6 Fach Fenster, 6 Thüren, 3 Stubendöfen usw.
Termin zum Verkaufe ebent zur mindestfordernden Ausverbindung der Abbrucharbeiten etc. wird angesetzt auf

Mittwoch den 6. Juni ds. Js.
nachm. 5 Uhr,

wozu Käufer bezw. Annehmer ergebenst eingeladen werden.

Sillenstebe, 1900 Mai 31.

Ulbers, Auktionator.

Häcksel!

Tüchtiger Agent sucht für Rheinland-Westfalen Vertretung einer Dampfschneiderei.

Gefl. Offerten sub E. beförd. die Exped. d. Bl.

In wenig Tagen Ziehung.

II. Eisenacher

Geld-Lotterie

3 Ziehungen!
3 Mal kann ein Loos gewinnen.

10 000 Geldgewinne

mit

337 000

1 Hauptgewinn 135 000

1 Spec. Hauptgewinn 100 000

1 „ 25 000

1 „ 10 000

2 a 5000 = 10 000

5 a 3000 = 15 000

10 a 1000 = 10 000

30 a 500 = 15 000

50 a 300 = 15 000

100 a 100 = 10 000

200 a 50 = 10 000

500 a 30 = 15 000

1100 a 20 = 22 000

8000 a 10 = 80 000

Barre ohne Abzug.
Loose 33.30 Pf., Porto u. 3 Listen 50 Pf. extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist die einfachste u. billigste Bestell.) das General-Loos.

Gust. Seiffert

Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Hauptgewinn event. 500 000 Mark.

Große Hamburger Geld-Lotterie.

Vom Staate genehmigt, in 7 Klassen eingeteilt.
Jedes 2. Los gewinnt.

Die Gewinnziehung 1. Klasse findet bereits am **14. Juni 1900** statt.
Hauptgewinn 1. Klasse 50 000 Mk.

Hierzu offeriere ich Originallose:
Ganze Halbe Viertel Achtel
à 6 Mk. à 3 Mk. à 1,50 Mk. à 0,75 Mk.
Amtliche Pläne versende kostenfrei.

G. Dammann, Braunschweig,
obrigteitl. angest. Hauptkollekteur.

Für 1. u. 2. Klasse kostet 1/2 18, 1/4 9, 1/8 4,50, 1/16 2,25 Mk. Für alle 7 Klassen kostet 1/1 132, 1/2 66, 1/4 33, 1/8 16,50 Mk.

J. S. Böger,

Aussteuergeschäft.

Beste Anfertigung von jeglicher Bett-,
Tisch- und Leibwäsche.

Zum Aufpolstern

von alten Sophas und Matrosen, Tapezieren von
Zimmern, Auschlagen von Wagen in und außer dem
Gauße, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich
Jever, Wangerstr. W a c h t e l.

**Jeverländische
Spar- & Leih-Bank**

— in Jever. —

Wir vergüten für Einlagen mit halb-
jähriger Kündigung

4 Prozent

feste Zinsen jährlich.

Jeverländische Spar- & Leih-Bank.
A. G. André. R. Cammann.

J. S. Böger,

Bettengeschäft.

Zulett, Bezug- und Bettuchstoffe,
Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken,
Federn und Damen. Strohfäde.



Mondamin, Maize-Milch, Maizena,
Weizenstärke, Reisgries, Budingpulver,
Gelee-Extrakt, Götterpeise, Vanille-Sauce,
Vanille, Vanillezucker.

Wilh. Gerdes.

Johannisbeer-, Erdbeer-, Himbeer-
und Kirschsäfte à Flasche 1,25 Mark,
feinste Qualität.

Wilh. Gerdes.

Ulrichs Kräuterwein empfiehlt
Wilh. Gerdes.

Gloria-Stahl Draht-Matratzen
stets am Lager,

Selios-Zugfeder-Matratze,
passend zu jeder Bettstelle.

Mühlenstraße. S. Münsen.

Verlangen Sie

überall nur den allein echten

Globus-

Putz-Extrakt

wie diese Abbildung



da viele wertlose
Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz junr., Leipzig,
Erfinder des Putzextrakt.

Mein reich fortirtes,

Schuh- und Stiefellager

bietet beständig eine sehr große Auswahl in allen
gangbaren Sorten in nur prima dauerhafter Ware
zu den unübertrefflich billigsten Preisen.

Jever, Schlachstr. **Th. Frerichs.**

Kristall-Nähmaschinenöl, sowie schwarz. u. brauntes
Lack, Creme-Appretur und Vederfett, nur beste Ware
billigst. D. D.

Allerbeste neue Isländer Matjesheringe,
ein großartig schöner sehr fetter Hering, à Stück
15 Pf. Wilh. Gerdes.

Neue Egypter-Zwiebeln Pfund 10 Pf.
Wilh. Gerdes.

J. S. Böger, Jever.
Bandtücher, Tischzeug, Bedecke 2c.
Gardinen, Rouleaurstoffe.

Knaben- und Kinder-Anzüge

in einfacher und eleganter Ausstattung empfehle in neuester größter Auswahl.

Kinder-Waschblousen und Kittel

in neuester und größter Auswahl.

Tailenhosen in allen Größen.

Sporthemde und Gürtel.

Herm. de Boer, Jever.

Specialgeschäft für

HÜTE

**&
MÜTZEN**

J. Meyerhoff.



Neuheiten

in

Stroh Hüten

und

Filzhüten

zu billigsten Preisen.

**Filialen der Oldenburger Bank
in Jever und Hohenkirchen.**

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch:
zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

Agenturen:

Herr Adolf Ehlers, Carolinensiel, Herr Aukt. Albers, Sillenstede.
„ E. H. Willms, Horumersiel, „ Rechnungsf. R. J. Behrens, Tettens,
„ D. Fimmen, Schaar, „ Aukt. Wiechmann, Wittmund.

Tropon hat den fünffachen Nährwert von Fleisch.



Troponwerke Mülheim-Rhein.

Niederlage von Accumer Weißbier
bei Ad. Kirchhoff, Altebrücke.

J. H. Böger,
Wäsche-geschäft.

Oberhemden, Vorhemden, Kragen,
Stulpen, Krawatten.

Metall- und Holzsäрге,
sowie Leichen-Bekleidung.
Kirchplatz. Ed. Keents, Sarg-Lager.

Rosinen Pfund 20 Pfg.,
Korinthen Pfund 20 Pfg.
J. S. Cassens, Neuestraße.